

Unterrheintal: 16. August 2010, 01:02


Vergnüglicher Geschlechterkampf



Im Kampf der Geschlechter, den schliesslich die Frau gewinnt, endet die Geschichte. Pimpinone muss kuschen. *Bilder: Max Pflüger*

 Gefällt mir

Toolbox

 Drucken



...ntieren
...den

HEERBRUGG. «Pimpinone oder die ungleiche Heirat» erzählt die Geschichte einer hübschen jungen Zofe, die sich die Zuneigung und schliesslich auch das Vermögen eines alternden Jungesellen erschleicht. Die humorvolle Kammeroper bot in der Schlossremise beste Unterhaltung.

MAX PFLÜGER

Kammeroper: Nahe dran

Die Kammeroper wird nicht in einem grossen Opernhaus aufgeführt. Man ist als Zuschauer nahe dran und erlebt dadurch die Mimik und Gestik der Darsteller unmittelbar. Martin Pozivil sagte dazu in seiner Begrüssungsrede: «Kammeroper, das ist musikalische Spitzengastronomie, der keine dicke Sauce zur Verfügung steht, um Mittelmässigkeiten zuzudecken.» Die Aufführung der Kammeroper «Pimpinone» von Georg Philipp Telemann (1681 bis 1767) gab ihm dann recht.

Zukleistern und übertünchen, das hatten die beiden Darsteller, der Bass Alexey Birkus als Pimpinone und die Sopranistin Catriona Bühler als Kammermädchen Vespetta auch gar nicht nötig. Rund zwei Stunden standen sie auf der Bühne und brachten als Non-Stop-Sänger – es gab keine gesprochenen Zwischentexte – und als Schauspieler unter der künstlerischen Leitung von Arthur H. Lilienthal Höchstleistung auf die sparsam eingerichtete Bühne.

Schon das alleine verlangte dem Publikum Bewunderung ab: Zwei Sänger bestreiten miteinander ein volles, rund zweistündiges Programm.

Hervorragende Schauspieler

Nahe dran erlebte man direkt und unmittelbar die hervorragende mimische Leistung der beiden Darsteller. Grossartig kokettierte Vespetta nicht nur mit dem lüsternen Greis, sondern immer wieder auch mit dem Publikum, dem sie so deutlich zu verstehen gab, was sie von Pimpinone wirklich hielt.

Zwischenbemerkungen wie «der alte Esel» oder «so ein Scheusal gibt's nicht wieder» sang sie mitten im Flirt mit dem zukünftigen Ehemann mit kecken Augenaufschlägen zu den Zuschauern. Und der «alte Esel» bemerkt nicht, wie ihn das Mädchen an der Nase herumführt.

Grossartig war aber auch Pimpinone, der den alternden Reichen überzeugend nachzeichnete.

Besonders eindrücklich erwies er sich zum Beispiel im dritten Akt mit der Arie «Ich weiss wie man redet, ich weiss wie man's macht», in der er imitierte, wie seiner Meinung nach die Frauen über die Männer schwatzen. Und beide brillieren dann in der Kampfszene zwischen Mann und Frau, mit der das Stück zugunsten der Frau endet.

Bezaubernde Musik

Telemanns Musik zwischen klassischem Barock und verspieltem Rokoko trug das Ihre dazu bei, dass der Schlosskonzert-Abend am vergangenen Samstag einmal mehr zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden ist. Virtuoso wurde sie von Mitgliedern der Kammer-Solisten Zürich aufgeführt.